

Neue Chance für die Geburtshelferkröte in der Region St.Gallen – Appenzell

Zwischenbericht April 2004



St.Gallen, 17. Mai 2004

Ökonzept GmbH, Dr. Jonas Barandun
Lukasstrasse 18, CH - 9008 St.Gallen
Telefon 071 246 32 42; barandun@oekonzept.ch

1. Einleitung

Im vorliegenden Bericht werden die bisherigen Ergebnisse des Projektes «Neue Chance für die Geburtshelferkröte in der Region St.Gallen - Appenzell» dargelegt. Auf Ende 2004 wird der Schlussbericht erstellt.

Die alarmierende Situation der Geburtshelferkröte in der Region St.Gallen-Appenzell wurde durch das Projekt bestätigt. Die Gefährdungsursachen sind nur teilweise erkennbar. Die Förderung der Art erweist sich als schwierig. Insbesondere hat sich gezeigt, dass die Art in den traditionellen Kleingewässern im Kulturland und in Siedlungen nur im langwierigen und intensiven Kontakt zu Grundbesitzern erhalten und gefördert werden kann. Zudem sind viele Reliktorkommen offenbar nicht mehr fähig, sich zu vermehren. Die Erhaltung dieser Vorkommen dürfte daher nur mehr mit dem Einsatz von ortsfremden Tieren möglich sein.

3. Verbreitung und Gefährdung

Im Projektgebiet sind seit 1985 insgesamt 111 Vorkommen von Geburtshelferkröten erfasst worden. Seit Beginn des Projektes 2001 sind aufgrund von Umfragen und aktiver Nachsuche 16 Vorkommen neu festgestellt worden. Von den erfassten Vorkommen sind 66 sicher und weitere 7 sehr wahrscheinlich erloschen. In 7 weiteren Gebieten ist die Existenz von Geburtshelferkröten unsicher.

In 31 Gebieten wurden seit 2001 noch rufende Tiere festgestellt. In drei Gebieten haben mehr als 10 Tiere gerufen. In 14 der 31 Nachweisgebiete ist Vermehrung gegenwärtig unwahrscheinlich, weil das Gewässer ungeeignet ist oder nur mehr 1 Tier gerufen hat. Es bleiben also 17 Gebiete, in denen die Existenz der Art zumindest kurzfristig gesichert erscheint. In 9 dieser Gebiete befinden sich die Laichgewässer in oder an Fließgewässern. Als Fazit ist somit festzuhalten, dass sich der überwiegende Teil der aktuellen Vorkommen von Geburtshelferkröten an Bächen und Flüssen befindet. Im Kulturland sind über 90 % der Vorkommen seit 1985 erloschen.

	Vorkommen im Kulturland	Vorkommen an Fließgewässern	total
Vorkommen nachgewiesen seit 2001	23	8	31
Vorkommen unsicher	11	3	14
Vorkommen sicher erloschen	64	2	66
Total Nachweise seit 1985	98	13	111

Folgende Faktoren konnten als Gefährdungsursachen eruiert werden:

- 1) Zuschüttung oder völlige Verlandung des Laichgewässers (27 Fälle).
- 2) Aufgabe der traditionellen Gewässerpflege, insbesondere der periodischen Reinigung von Feuerweihern oder der Kiesentnahme in Kiessammlern. (mind. 36 Fälle).
Die meisten dieser Gewässer enthalten zwar noch Grasfrösche und Bergmolche, aber keine Geburtshelferkröten mehr. Eine Folge der ausgebliebenen Reinigung ist, dass sich mehr Libellenlarven im Wasser entwickeln und am Grund eine organische Schlammschicht entsteht. Mehrere Beobachtungen deuten darauf hin, dass die Bestandesdichte der Bergmolche nach der Aufgabe von Reinigungen zunimmt. Wie gross der Räuberdruck von Bergmolchen und Libellenlarven auf Kaulquappen der Geburtshelferkröte im Freien ist, lässt sich noch nicht beurteilen, weil entsprechende Untersuchungen fehlen.
- 3) Einsatz von Fischen oder Geflügel in Laichgewässer (mind. 10 Fälle).
- 4) Zerstörung von Landlebensräumen: Es sind keine Fälle bekannt, in denen der Landlebensraum, nicht aber das Laichgewässer zerstört oder beeinträchtigt wurde. Über die Flexibilität der Tiere bei der Nutzung von Landlebensräumen lässt sich daher nichts sagen.

In verschiedenen Weihern wurden Geburtshelferkröten nach deren Erstellung in den 80er Jahren eingesetzt oder haben sich darin selbständig angesiedelt. In 15 Fällen sind solche Vorkommen in der Zwischenzeit wieder erloschen. In 9 seit 1990 angelegten Kleingewässern haben in den letzten Jahren noch Einzeltiere gerufen. Es kann also davon ausgegangen werden, dass dort zumindest vorübergehend Vermehrung stattgefunden hat.

Die Analyse der Gefährdungsursachen weist darauf hin, dass die Ursache für den Rückgang in erster Linie bei mangelnder Vermehrung liegt. Abgesehen von den Fällen, in denen Laichgewässer zerstört wurden oder verlandet sind, bleiben über 30 Fälle, in denen vermutlich eine ungestörte Entwicklung der Kleingewässer zum Erlöschen der Vorkommen geführt hat. Die Ursachen dafür sind ungenügend bekannt, dürften aber mit einem erhöhten Bestand von räuberischen Insektenlarven und Molchen zusammenhängen.

Bei der traditionellen Reinigung der Feuerweiher wurde alles Material aus dem Gewässer und am Gewässerrand entfernt. Diese Eingriffe sind seit der Aufhebung der Feuerwehrrpflicht in den 80er Jahren weitgehend ausgeblieben. Je nach Jahreszeit des Eingriffs sind dabei auch Larven der Geburtshelferkröten sowie Molche und Libellenlarven getötet worden. Am nachhaltigsten dürften sich die Reinigungen auf den Libellenbestand ausgewirkt haben. Molche werden bei Reinigungsarbeiten im Frühling und Sommer am stärksten geschädigt, Geburtshelferkröten bei Eingriffen im Spätsommer oder Herbst. Offensichtlich haben Geburtshelferkröten jeweils von einer begünstigen Vermehrung in Jahren nach solchen Reinigungen so stark profitiert, dass die Bestandesentwicklung trotz Schädigungen durch die Reinigungen gewährleistet war. In jenen Kleingewässern, wo innerhalb von 10 Jahren keine Reinigungen oder andere vergleichbare Eingriffe erfolgt sind, sind die Bestände überall stark zurück gegangen. Daraus lässt sich schliessen, dass Geburtshelferkröten sich nur in den ersten 1-3 Jahren nach Anlage oder Reinigung eines Kleingewässers ausreichend vermehren können.

Bei den nachfolgend aufgelisteten Vorkommen ist das Erlöschen der Vorkommen nicht mit den erwähnten negativen Veränderungen erklärbar:

- Kiesgrube Wisgraben, Kirchberg
- Zuckenmattweiher, Bütschwil
- Girenmoos, Flawil
- Stauweiher, Buchholz, Gossau
- Hoggentobel, Altstätten
- Saumweiher, Herisau
- Brunnen Gonzeren, Oberegg.

Im Kanton Bern, wo die aktuelle Gefährdung der Geburtshelferkröten ebenfalls untersucht wurde, liegt der Anteil zerstörter Gewässer und jener mit Fischbesatz in vergleichbarer Höhe. Im Vergleich zur Region St.Gallen-Appenzell werden im Kanton Bern noch wesentlich mehr andere Gewässertypen wie Kiesgruben besiedelt. Die Vorkommen in Gartenteichen und ähnlichen Kleingewässern scheinen dort noch wesentlich besser gesichert als im Projektgebiet. Es sind dort auch mehrere Neubesiedlungen dokumentiert, was im Projektgebiet nirgends der Fall war. Die Situation im Kanton Bern ist folglich nur eingeschränkt vergleichbar mit derjenigen in der Region St.Gallen-Appenzell. Im Kanton Thurgau wurde ebenfalls ein starker Rückgang der Vorkommen festgestellt. Eine Analyse der Ursachen liegt dort nicht vor.

4. Massnahmen

Insgesamt erfolgten an 38 Orten Beratungen für Aufwertungsmassnahmen. An folgenden 22 Orten wurden während der Projektdauer Massnahmen zur Förderung der Geburtshelferkröten realisiert:

- Appenzell: Unterrain (Aufwertung Umgebung, Reinigung Gewässer)
- Oberegg: Büel, Fegg (Neuanlage, Reinigung Gewässer)
- Teufen: Lehn (Aufwertung Umgebung und Gewässer)
- Speicher: Steinegg (Aufwertung Gewässer und Umgebung)
- Trogen: Säge (Reinigung und Sanierung Gewässer)
- Bühler: Signersweid (Aufwertung Umgebung)
- Wald: Wanne (Sanierung oder Neuanlage Gewässer)
- Reute: Dorf (Neuanlage Gewässer/ Besatzversuch Kaulquappen)
- Wolfhalden: Sonder, Altenstein, Weid, Lehn (Sanierung, Reinigung, Neuanlage Gewässer)
- Walzenhausen: Gerschwendli (Sanierung Gewässer)
- Goldach: Blumenau (Neuanlage Gewässer und Umgebung)
- Berneck: Buechholz (Reinigung, Sanierung, Neuanlage Gewässer)
- Balgach: Werkhof (Neuanlage Landhabitat, Sanierung Gewässer)
- Altstätten: Rahnstrasse, Wieswannen, Weidist (Aufwertung Umgebung, Neuanlage Gewässer)
- Bütschwil: Taamüli (Aufwertung Umgebung und Gewässer)
- Ebnat-Kappel: Gestaltig (Aufwertung Gewässer)

An folgenden 11 Orten laufen noch Abklärungen für die Realisierung von Massnahmen:

- Wolfhalden: Striland (Sanierung, Reinigung, Neuanlage Gewässer)
- Walzenhausen: Gebert, Dornesslen, Fromsenrüti, Leuchen (Sanierung, Neuanlage Gewässer)
- Lutzenberg: Seebeli (Neuanlage Umgebung und Gewässer)
- Berneck: Rüden (Reinigung, Sanierung, Neuanlage Gewässer)
- Kirchberg: Schönau (Sanierung, Neuanlage Gewässer)
- Bütschwil: Thurranck (Aufwertung Umgebung und Gewässer)
- Mosnang: Moos (Pflege Umgebung)
- Krummenau: (Aufwertung Gewässer)

Fünf Massnahmen, bei denen eine finanzielle Unterstützung durch den Projektfonds des Rettungsprojektes Geburtshelferkröte in Aussicht gestellt wurde, wurden an folgenden Orten realisiert oder sind in Vorbereitung. Die Massnahmen müssen bis Ende 2003 realisiert werden, wenn ein Beitrag ausbezahlt werden soll.

- Balgach, Werkhof: Gestaltung einer Trockenmauer, Entbuschung, Ansaat artenreicher Ruderalvegetation (Projektleitung durch Marina Tschofen im Rahmen einer Maturaarbeit) (Realisiert Januar - April 2004)
- Oberegg, Büel: Anlage eines Ersatzgewässers für zerstörten ehemaligen Feuerweiher. Das Gewässer wird im Juni 2004 erstellt.
- Berneck, Buechholz: Reinigung und Sanierung des Feuerweihers (Realisiert im April 2004)
- Lutzenberg, Seebeli: Anlage von Steinschüttungen, Freilegung Steinbruch, Anlage Kleingewässer (in Planung, Realisierung erster Massnahmen im Herbst 2004 geplant)
- Berneck, Langmoos: Sanierung und Aufwertung Weiher (in Planung, Realisierung erster Massnahmen im Herbst 2004 geplant)

5. Weiteres Vorgehen

Mehrere Projekte, welche mit dem Fonds für die Finanzierung von Kleinprojekten unterstützt werden sollen, sind wegen Verzögerungen bei der Planung und Organisation noch nicht abgeschlossen. In Absprache mit der Geschäftsführung der Dr. Bertold Suhner-Stiftung sowie der Trägerschaft wird das Projekt bis Ende 2004 verlängert. Das erlaubt die Auszahlung von Beiträgen aus dem Projektfonds bis Ende Jahr. Die erforderliche Projektbegleitung ist bis dahin ebenfalls gewährleistet.

Folgende Arbeiten sind bis Ende 2004 vorgesehen:

- Fachliche Begleitung bei hängigen Aufwertungsprojekten (Berneck, Oberegg, Lutzenberg, Balgach)
- Erfolgskontrolle in Aufwertungsgebieten (Reute, Goldach, Wolfhalden, Balgach, Altstätten)
- Erstellung eines Schlussberichtes per Ende Jahr.

